Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 25=45 (1879)

Heft: 34

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sonders bei der Mannschaftsküche, wo die Mittel beschränkt find, seine Bedeutung. Die gute ober schlechte Ernährung ber Truppe hangt zum großen Theil von ber Auswahl ber Speisen ab. Wir wollen uns beghalb erlauben, (nach dem Ind. Bl.) ben Gehalt ber Rahrungsmittel im Bergleich gu ihren Breifen anguführen.

Rechnet man in animalischen Nahrungsmitteln 100 Gramm Eimeiß ju 81,25 Cts., 100 Gramm Fett zu 25 Cts., in vegetabilifden Nahrungsmitteln 100 Gramm Eiweiß zu 18,25 Cts., Fett zu 5 und stidftofffreie Extrattstoffe gu 3 Cts., fo gelangt man nach 3. König (Zeitschrift fur Biologie, 1876, G. 497; Dingl. Journ., Bb. 226, S. 107) gu folgen= ben Werthen :

Animalische Nahrunges mittel	Wasser	iwethstoff ProteIn)	Şett	ffrete ftoffe		erth	26
	Genetiftef Bereichn Bereichn Bett		0.2	Sildfieffreie Extratifieffe Salze		Rahrgelowerth	Markiprei6
Rind, Lenbenftud	73,48	19,17	5,86	0,11	1,38	Et. 170	©t. 200
Rindfleifch :							
2. Sorte	65,11	17,94	15,55	0,62	0,78	180	180
3. Sorte	71,66	18,14	7.18	_	3,02	165	107
Berg	71,41	14,65	12,64	0.32	0,98	151	125
Leber	71,17	17,94	8,38	0,47	2,04	167	63
Comein:							
		15,98			0,69	215	375
Safe, Lenbe	73,73	23,54	1,19	0,47	1,07	179	277
		22,19		1,39	1,52	184	750
Baring	47,12	18,97	16,67		17,24	196	151
Carbellen	51,77	22,30	2,21		23,72		
Gervelatwurft	37,37	17,64	39,76		5,44		
		11,69		2,25	3,66		450
B(utwurft	49,93	11,81	11,48	25,09	1,69	96	75
Gier	72,46	11,36	13,40	1,73	1,05		250 - 300
	88,00						
	12,00		86,00				250-300
Rase	36,00	23,00	37,00	-	4,00	279	188-250

	Chem. Busammensetzung in Proz. 1 Ril. hat								
Begetabilifche Nahrungss mittel	Wasser	Elweißftoffe (Protein)	Fett	Sticksoffrese Extraktsoffe	Polzfafer	Ujche	Rährgeldwerth	Marktpreis	
Roggenmehl:							Œt.	Œt.	
feines	13,38	9,06	1,42	74,53	0,63	0,98	42	45	
grobes	15,02		1,63	69,86	0.62	1.69	47	30	
Reis	14,41	6,94	0,51	77,61	0.08	0,45	38	100	
Shwarzbrob	43,26	6 12	0.93	46,63	0.17	1,89	27	25	
Reines Beigenbrob	26,39	8,62		62,98	0,41	1,00	36	60	
Grbfen	14,50	23,00	2,00	53,50	4,50	2,50	61	38	
Gelbe Mohrruben	91,22	0,79	0,26	6.09	0,86	0,78	4	41	
Blumentohl	92,34		0,16	3,02	0,80	0,79	7	400	
Chocolate, füß	2,81	5,56	17,57		20	2,98	40	269	
Thee	14,04	19,49	1,21	59	75	5,51		375	
Caffee, gebrannt 1. Sorte Von 100 Theilen dies	4,37	12,44	11,25	67	61	4,3 3	-	425	
fer Sorte werben bet ber Caffeeberels tung gelöst	l	3,63	3,60	12	86	3,83	_	425	

Sienach find die fettreichen Fleischsorten am preismurbigften, Geflügel und Wild find fehr theuer, Fifche meift billig im Berhaltniß zum Rahrwerth. Wurst und geräucherte Fleischwaare sind theurer als frifches Fleisch. Milch und Rafe find billig, Butter ift preismurbig.

Der Gegenstand ift von Wichtigkeit und hat be- jaum Rahrwerth am billigften, Weizen- und Roggenmehl billiger als Reis; Gemuse find am theuersten. Caffee, Thee und Chocolade find nur Genufimittel.

> Unleitung zum friegsgemäßen Schiegen aus Reldgeiduten. Bum Gebrauch ber Offiziere ber ichweiz. Felbartillerie auf bienftliche Beranlafjung zusammengestellt von Major Wille, Instruktionsoffizier ber Artillerie. Thun, Druck und Verlag ber Buchhandlung 3. 3. Chriften. 1879.

> Die kleine Brofcure enthalt auf 36 Seiten in knapper Form und großer Klarheit die dem Artil= leriften zum friegsgemäßen Schießen erforberlichen praktischen Rotizen in Bezug auf I. Allgemeine Erforberniffe fur bas Schiegen, II. bas Schiegen im Allgemeinen, III. bas Schiegen mit Granaten, und IV. bas Schiegen mit Shrapnels, und barf als nuplicher Rathgeber bei ben Schiegubungen empfohlen werben. Much Infanterieoffiziere, benen eine genauere Renntnig bes Artillerie-Feuers mun= schenswerth erscheint, werden bie Anleitung mit Intereffe ftudiren. J. v. S.

> Grundfage ber Reitfunft. Fur ben theoretischen Reitunterricht auf Cavallerieschulen bargeftellt. Mit einer Tafel in Lichtbruck. Berlin, 1879. E. S. Mittler und Sohn. Preis 1 Mark 20 Pfennig.

> Der Berr Verfasser ift ber Anficht, die richtige Methobe des Reitens ftute fich auf die Kenntnig bes Pferbegebaubes und ben Mechanismus feines Banges. Sie baue fich auf einer miffenschaftlich begrundeten Theorie auf, welche ben Reiter nothigt, ben Pferbeforper als eine Mafdine zu betrachten, bie nur burch gang bestimmt wirkenbe Ginfluffe in Bewegung und Folgsamkeit zu erhalten ift. Es merben in ber Folge die Ginmirkungen bes Reiters auf bas Pferd Silfen, welche basfelbe zwingen, nach bem Willen bes Reiters zu arbeiten. - Auf biefem Wege allein konne das Reiten zur Kunst erhoben werben. Doch im Allgemeinen find die Reiter etwas voreingenommen gegen bas "gelehrte Reiten". Immerbin durfte ber großen Mehrzahl ber Reiter, bei melden bas Reiten felber Beruf ift, burch eine in bequeme Form gefaßte Beröffentlichung bes positiven Wiffens gebient sein. Bu diesem Zwecke behandelt bie fleine Schrift in genannter Beife: 1) die Lehre vom Exterieur bes Pferbes; 2) bie Lehre vom Gleichgewicht des Pferdes; 3) die Bebeltheorie und 4) die Lehre vom Mechanismus bes Ganges.

> Lofe Stiggen aus bem öfterreichifden Soldatenleben, von Ludwig Richard Zimmermann. Zweite, umgeanderte und illustrirte Auflage. Graz, 1879. Berlag von Lenkam-Josefsthal. Preis 2 Mart.

Boll humor ergabit ber Berr Berfaffer feine Erlebniffe, Abenteuer und luftigen Streiche aus bem Cabetten- und Lieutenantsleben. — Das Buch-Buljenfrüchte und Kartoffeln find im Berhaltnig lein ift gut gefchrieben und gehort zum Unterhal=

tenbsten, was wir im Gebiete ber humoristischen Militär Literatur kennen. Rein Freund solcher Lecture wird basselbe unbefriedigt bei Seite legen. Das Büchlein kann als ausgezeichnetes Mittel zur Ausheiterung in trüben Stunden bestens empsohlen werden.

Das Flächenivellement mit Aneroidbarometern, ausgeführt auf 5 Sektionen ber kleinen Generalstabskarte des Königreichs Sachsen von Dr. Paul Schreiber, Lehrer der Physik an der technischen Lehranstalt zu Chemnitz. Wit 3 lithographirten Tafeln und 1 Holzschnitt. Leipzig, 1875. Berlag von Arthur Felix. Preis 3 Mark.

Vorliegende Schrift ist der Separatabbruck einer Abhandlung, die im "Civilingenieur" erschienen ist, nebst einem Anhang. In ersterem findet man die Anseinandersetzung einer neuen Wethode der Aufnahme und Berechnung barometrischer Höhenmessungen mit Aneroiden. Die neue Wethode soll sich in der Praxis bewährt haben, scheint aber doch weiterer Ausbildung zu bedürfen.

Fortrag

bea

herrn Generalftabemajore S. Sungerbühler

. über bie

neue Dienftanleitung für die ichmeizer. Truppen im Felde,

gehalten im Offigiereverein bes Rantone Bern. *)

(Fortfegung.)

Eine anbere Auffassung bes Dienftes machte fich erft geltenb, als ein Mann an die Spige ber Infanterie-Instruction gestellt wurde, ber vielleicht seit Jahren ber begabtefte Mann gewesen, ber fich bei uns mit ber Instruction befaßt hat, ein Mann, beffen Erinnerung in ben herzen aller berer fortiebt, die ihn als Leherer gekannt haben.

Damals, ale Oberft hofffietter Oberinstruktor ber Infanterie wurde, fing allerbings ein etwas frischerer Wind zu wehen an, welcher jedoch im Großen und Sanzen nur in nächfter Rabe bes Mannes burchzubringen vermochte, je weiter von ihm entfernt, besto schwächer wurde ber Windzug verspurt, in ben außersten Regionen blieb alles beim Alten.

Die Neuerungen, bie hoffstetter uns brachte, waren bebeutenbe

Sofftetter kannte ben Krieg von verschiebenen Seiten her; er war ein iheoretisch und praktisch gebildeter Offizier, aber auch ein Mann seiner Beit; seine wiffenschastliche Ausbildung war die aller beutschen Offiziere bamaliger Gpeche; die Kriege, die er gesehen, waren Detaschementektege gewesen. Immerhin brachte er ben Detaschementektieg bei und in einer Weise zur Geltung, die sich vollständig unterschied von ben platwachtenstähnlichen Uebungen im Feldbienft, wie sie früher vor sich gegangen.

Sein Feldbienftreglement hat, wenn ich mir erlauben barf, baran Kritit zu üben, ben Fehler, daß es einmal nur auf Truppentörper von geringer numerischer Starke Rudflicht ninmt; über bie Grenzen ber Divifion hinaus reicht es nicht. Man bachte sich seiner Zeit offenbar nicht, daß unsere Armee einmal in einen Krieg verwickelt werden tonnte, zu dessen Durchführung alle unssere Krafte zu einheitlichem Wirken vereint werden müßten; man bachte nicht baran, daß wir zu einem Kriege gedrängt werden könnten, ber ben Charafter bes großen Krieges an sich trüge. Man bachte nur an Theilkampse, ausgesochten burch unsere Divisionen; man stellte sich die Armee eher lokal getrennt, als geeint vor, daher dieses Setehenbleiben bei den Detaschementen.

Sobann ift bas von herrn Dberft hoffstetter verfaßte Regle-

ment in einer Beife redigirt, welche ben Lefer veranlagt, es fo aufzufaffen , wie ter Titel lautet , namlich ale Reglement, gleichbedeutend mit Gefet ober Berordnung. Wer ein berartig retigirtes Bud, in bie Sant nimmt, ter wird fich fofort fagen muffen , bas Buch ift fo aufzufaffen und zu verfteben , wie etwa eine Berordnung, barin lauter Gebote und Berbote enthalten fint, bie firitte gu brobachten und gu respetitren fint, bie nicht nach bestem Ermeffen fret interpretirt werben burfen. - Da nun bie Metaftion eine berartige war, fo mußte tie Rolge tavon eine formelle Auffaffung terfelben fein. Wie wenn man es mit einem Grergirreglemente ju thun gehabt hatte, fo murbe ber Feltbienft nach Daggabe ber formellen Borfdriften, ohne Rudficht auf bie Berhaltniffe tee Terraine und bee Feindes, burcherergirt; Formen wurden geubt, Formen, in beren Unwendung man bie Lofung aller Aufgaben fah. Ueber bie Formen binaus ging man nicht, weil bas Buch es nicht zu gestatten fchien.

Mit Megruthe maß man bie Diftanzen ab; bie Bestimmung ber Krafteverhaltniffe war ein Rechnungsere:npel. Bruchrechnen, Linienmeffen, Kreife und andere geometrische Figuren in die Gegend hineinconstruiren, bas hieß man, sich zum Taktiker ausbilben.

Aber hatte man bas Buch nur gelefen. Es war, tropbem es in Artitel zerfiel und bas abichreckenbe Aussehen eines paragraphirten Coter an fich trug, ein recht gut gefchriebenes, intereffantes Buch , ein recht nutliches Buch. Satte man ce nur gelefen. Das aber ift bie ichwerfte Gunbe, bie wir auf unferem Gewiffen haben. Ich gehore ber Instruktion an und bennoch mage ich ce, ju gefteben, bag ich bas Buch bes Beren Dberft Soffftetter jum erften Dal gelefen habe, als mir bie Aufgabe geftellt murbe, basselbe umzuarbeiten. Ich war Jahre lang Offizier, ohne bas Buch burch gelefen zu haben. Und nachtem ich fur meine Berfon ein freimuthiges Befenntniß abgelegt habe, glaube ich auch meinem Auditorium nicht gu nahe zu treten, wenn ich fein Bewiffen erforiche und frage: Wie ift es Ihnen ergangen, haben Sie bas Buch ftubirt und tennen Gie es? Durfen Gie nicht mit gutem Gewiffen ja fagen ? Wohl nicht Alle und weshalb nicht? Beil es bieber immer genugte, bie fchematifchen Safeln aufzuschlagen, biefelben turg zu überbliden, die Diftangen fich cingupragen und bann por feine Truppenabtheilung bingutreten, um fur bie Unforberungen bee Belebienftes gewappnet gu fein. Bene Figurentafeln find Schuld baran, bag ber Betrieb bes Dienftes einen fo ausschließlich formellen Charafter annehmen tonnte, wie es bei uns ber Fall gemefen.

Allerdings lag bas burchaus nicht im Sinn und Geiste bie Oberft Hofffetter. Seit bem Jahre 1866, in welchem er neue triegshistorische Studien gemacht, hatte er wohl einsehen gelernt, baß er sich bis jest mit zu kleinen Berhältnissen befaßt habe, baß tunftig größere ins Auge zu fassen seine Unterricht nach 1866 war auch ein wesentlich anderer gegenüber früher. Ich in überzeugt, baß Oberst hoffstetter, wenn er noch lebte, sofort an bie Umarbeitung bes Dienstreglements gegangen ware und ich bin bes Fernern überzeugt, daß die neue Austage einen andern Charaster angenommen hätte, als die erste, daß diesmal Marschall Bugeaud nicht mehr die hauptquelle gewesen ware, aus welcher ber Versasser schöffleiter während ber letzten Ishte, in welchen mehr und mehr bie freiere applisatorische Mesthode Plas griff.

Er starb für uns ju früh; in Folge bessen hat unsere Armce seit ber neuen Organisation so etwas verloren, wie einen Leitstern und wir muffen uns zuerst wieder ein Personal schaffen; wir muffen suchen, aus uns heraus benjenigen Mann erft noch hers vorgehen zu lassen, ber später ben gleichen Einfluß bezüglich ber Infanterie-Instruktion haben kann, wie ihn Oberst Hoffstetter ausübte.

Ingwischen wurde vielfach versucht und getaftet und ftubirt und bie beutsche Militarliteratur gelesen und es log im allgemeinen Interesse, bag nach bieser Richtung bin ftubirt wurde, bag man bie Sachlage abzuklaren ftrebte.

Berichiebene Projette erblidten bas Licht. Auf Grundlage berfelben entftanb gulest bie Dienft : Anleitung fur bie